

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Rgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

### Bekanntmachung.

Der alte und nunmehr verlassene, unweit der Gottschald'schen Mühle gelegene Begetrakt der Eibenstock-Schneeberger Chaussee ist der hiesigen Stadtgemeinde als Communicationsweg überwiesen worden und mit allem Zubehör in deren Besitz übergegangen. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Erhaltung und thunlichste Schonung der zum Theil schönen Straßenbäume angelegentlichst empfohlen.

Eibenstock, am 6. Juni 1873.

Der Stadtrath.  
Dertel.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Das preussische Königshaus hat in schneller Reihenfolge zwei Todesfälle zu betrauern. Heute früh starb am Lungen- schlag zu Karlsbad Prinz Adalbert von Preußen und gestern Abend in Homburg die Fürstin von Liegnitz. Prinz Adalbert war am 29. Okt. 1811 geboren, der Sohn des verstorbenen Prinzen Wilhelm, des jüngeren Bruders von König Friedrich Wilhelm III. und der Prinzessin Marianne von Hessen-Homburg. Der verewigte Prinz wandte seine Thätigkeit früh der Hebung der preussischen Marine zu, welche neben der von den Königen Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. auf sie verwandten Fürsorge ihr jetziges und erhöhtes Ansehen seiner Wirksamkeit mit verdankt. Als Befehlshaber einer Uebungsflottille bestand er im April 1856 ein Gefecht gegen die Risspiraten von Marocco, das zu langen diplomatischen Weiterungen die Veranlassung gab. Der kleine Seekrieg 1864 gab dem Prinzen die Gelegenheit zu erneuter Bethätigung seines Muthes und seiner Umsicht, größere Seegefechte fanden bekanntlich in der Ostsee damals nicht statt. Die Feldzüge von 1866 und 1870 machte der Prinz im Gefolge des Kronprinzen mit, seine Kühnheit in der Schlacht bei Nachod, bei welcher er, um bei seiner Kurzsichtigkeit doch etwas von der Affaire zu sehen, wiederholt in der Tirailleurkette zu Pferde einen längeren Stand nahm, erregte selbst in der damals an glänzenden Thaten reichen Epoche verdientes Aufsehen. Der Prinz bekleidete in der deutschen und preussischen Armee die Würde eines Admirals und Generalinspecteurs der Marine, sowie eines Chefs des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31. Prinz Adalbert war in morganatischer Ehe mit der zur Baronin von Barnim erhobenen Therese Elsler vermählt. Ein aus dieser Ehe entsprungener Sohn starb in jugendlichen Jahren auf einer ägyptischen Reise an Sumpffieber. Neben dem Ruhm eines tapferen und pflichttreuen Soldaten hinterläßt der Prinz den Ruf eines feingebildeten, lebenswürdigen Herrn und Pflegers der Wissenschaften und Künste. Durch seinen Tod sind neben dem preussischen, namentlich das bayerische und das hessische Fürstenhaus in Trauer versetzt worden, denen seine beiden Schwestern, die Prinzessinnen Marie und Elisabeth durch ihre Vermählung resp. mit dem verstorbenen König Maximilian II. von Baiern und mit dem Prinzen Karl von Hessen angehören. — Die gestern Abend gestorbene Fürstin von Liegnitz war am 30. August 1800 als Tochter des Grafen Ferdinand von Harrach geboren und wurde dem König Friedrich Wilhelm III. am 9. November 1824 als zweite morganatische Gemahlin angetraut. Sie war eine sehr herzengute und wohlthätige Dame, deren Tod in weiten Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung aufrichtige Trauer hervorrufen wird.

— Am 4. sind in Danzig 5 Cholerafälle unter den aus Polen angekommenen Flößern konstatiert; vom 5. verzeichnet die „Danz. Btg.“ zwei weitere, von welchen allen bis jetzt 4 einen tödtlichen Ausgang

gehabt haben. Seitens des königl. Polizei-Präsidiums und der Strom-polizei sind alle nothwendigen Vorkehrungen getroffen, um die Seuche, welche bisher nur unter den Fremden zum Ausbruch gekommen, sich nicht weiter ausdehnen zu lassen.

Neustadt O./Schl. Der Landrathsamtsverwalter von Wittenburg hat sich veranlaßt gesehen, mit Bezug auf die zahlreichen von der ultramontanen Partei zum Zweck der jüngsten Reichstagswahl ausgesprengten Gerüchte eine Bekanntmachung zu erlassen, in welcher es u. A. heißt: Als Proben der Gerüchte, welche bei den leichtgläubigen Landbewohnern verbreitet worden, sind anzuführen, daß die königliche Staatsregierung beabsichtige: 1) die Ausübung der katholischen Religion zu verbieten, insbesondere auch den aus der Schule entlassenen Kindern nicht mehr zu gestatten, zur heiligen Kommunion zu gehen, 2) die Kirchen zu schließen und den Besuch derselben zu untersagen, 3) das Kirchenvermögen einzuziehen und namentlich die Pfarrei-Grundstücke sich anzueignen, die weitere Unterhaltung der Geistlichen aber den Gemeinden allein zu überlassen und 4) den Eltern ihre Kinder zwangsweise zu nehmen oder abzuzufahren, um sie nach dem Elsaß fortzuführen. Ferner ist den Frauen gesagt worden, daß 5) bei Einführung der Civilehe jeder verheirathete Mann das Recht haben werde, sich nach Belieben von seiner Ehefrau wieder zu trennen, resp. sie wegzujagen. — Der Landrath fordert zur Erforschung der Urheber jener Gerüchte auf, um deren Bestrafung herbeizuführen.

Cydtkühnen, 5. Juni. Der heutige russische Kurierzug hatte eine Verspätung von ca. 5 Stunden; die Veranlassung hierzu war ein im Packwagen ausgebrochenes Feuer. Die Katastrophe erfolgte kurz vor Dünaburg und verbrannte die sämtliche Bagage (nur 7 Stück wurden gerettet) von 95 Passagieren; der Verlust ist ein bedeutender.

Aus Baden. Ein Korrespondent der „Sven. Btg.“ erhält aus dem Städtchen Bühl, Sitz eines Bezirksamts, einen Brief zur Einsichtnahme, worin wörtlich Folgendes mitgetheilt ist: „Die Predigt des hiesigen Kaplans am 2. Juni hat ungeheure Aufregung bei den Massen, bei den Gebildeten aber Entrüstung hervorgerufen. Wir haben einen Kanzelparagraphen, welcher hier fast jeden Sonntag in Predigten und Kasinoversammlungen übertreten wird, aber es kümmert sich kein Mensch darum. Die Massen werden furchtbar fanatisirt und zum Losschlagen vorbereitet. Hier und auf dem Lande hört man allgemein das Gespräch, es müsse bald losgehen für den heiligen Vater und die Verfolgung der Religion und der Geistlichkeit könne nicht mehr lange so fortgehen. Es bedürfte nur eines Junkens von Mainz her, um den ganzen Bezirk in Brand zu setzen. Die Massen folgen willenslos ihren geistlichen Führern . . .“

#### Oesterreich.

Prag, 6. Juni. Bei Labor und Beneschau ist gestern Abend ein Wolkenbruch niedergegangen, der unächtere Verwüstungen angerichtet hat. Viele Häuser sind unter Wasser; auch Menschenleben gingen zu Grunde. Hier in Prag wird in Folge des Austritts des Blü-